

Menschen des 21. Jahrhunderts

Künstlergespräch mit dem Fotografen Joerg Lipskoch

Begegnet sind sie sich nie. Als Joerg Lipskoch im Jahr 1972 geboren wurde, lag August Sander schon acht Jahre auf dem Kölner Melatenfriedhof, doch das weltberühmte Werk „Menschen des 20. Jahrhunderts“, mit dem Sander die neue Sachlichkeit abbildete, will der 43-jährige Fotokünstler Lipskoch im 21. Jahrhundert fortführen.

HANS-MICHAEL GREISS

Horb. Für eine Woche folgte Joerg Lipskoch der Einladung von Steffi Schöne ins Horber Künstlerhaus und stellte sein Projekt in einem Künstlergespräch vor. Wie Sander stellt Lipskoch in der Tradition der Portraitfotografie Menschen in Situationen ihres Lebens in zehn Mappen vor, die er den Themen Familie und Beziehung, Schule und Ausbildung, Arbeitswelt, Verkehr und Mobilität, Kunst und Kultur, Staat und Gesellschaft, Medien und Kommunikation, Freizeit und Erholung, Sport, Letzte Dinge widmet.

Getreu dem Grillparzer-Zitat „Ich mag am Menschen gerne ein Zeichen seines Tuns“ lässt Lipskoch sein Gegenüber in Ruhe verharren und in die Kamera schauen. So blicken ernste Gesichter den Betrachter an, die Kleidung, die Haltung und der Hintergrund bestimmen die Situationsaussage. Die Feuerwehrmänner vor ihrem Leiterfahrzeug, der Außenamtsleiter vor den Weltzeituhren. Manchmal jedoch reicht die nackte Wand, um davor die Abiturientin oder die Bildhauerin zu positionieren. In der Projektion auf die Wand des Künstlerhauses in überlebensgroßer Dimension entfalten die Portraits eine übersteigerte Wirkung.

Auch in Horb will Lipskoch Menschen in authentischer Umgebung



Fachsimpeln im Künstlerhaus: (von links): Steffi Schöne, Josef Nadj, Elisabeth Maria Kaiser und Joerg Lipskoch. Bild: hmg

treffen und im Bild festhalten. In der Schwarzwaldnähe vermutet er noch Zeichen überkommener Handwerkskunst.

Lipskoch folgt den Spuren August Sanders in konsequenter Schwarz-Weiß-Abbildung, die nach Überzeugung renommierter Fotografen immer noch die aussagekräftigste Darstellungsweise bedeutet. Wenn auch die Dunkelkammer, Auswahl von Filmempfindlichkeit und Papierhärte damals der Bildbearbeitung am Computer gewichen ist, so bleibt doch der Anspruch Sanders bestehen, die Umgebung normaler Menschen zu dokumentieren. Den Spannungsbogen zwischen ausgestorbenen und neu entstandenen

Berufen aufzuzeigen und ganz im Stile Sanders weiterzuführen bezeichnet Lipskoch als sein Hauptinteresse.

Jede der 50 Aufnahmen erzeugt eine Diskussion

Jedes der etwa 50 projizierten Bilder rief eine angeregte Diskussion der Besucher hervor, da die Darstellungen der vor allem künstlerisch tätigen eigene Interpretationen provozierten und auf Nuancen aufmerksam machten. Besonders Gastgeberin Steffi Schöne und Bildhauer Josef Nadj verwiesen auf unterschiedliche Körperhaltungen

der Dargestellten und Proportionen, ob für die Seriedarstellung der Themen eine gewisse Schablonierung hilfreich wäre und wie viel Distanz der Fotograf gegenüber seinen Modellen entwickelte und ob er sich damit von der objektiven Darstellung entferne. Noch lange nach Mitternacht bewegten die Bilder Lipskochs die Gemüter im Horber Künstlerhaus.

Info Wer sich von Joerg Lipskoch ablichten lassen möchte, kann sich per Mail an den Fotografen wenden: joerg@lipskoch.com. Jedem Interessenten ist möglich die Porträts auf seinem heimischen Bildschirm unter www.menschen-des-21-jahrhunderts.de zu betrachten.